

Dornach 17. Febr. 1920

Es ist notwendig, dass wir wissen, dass wir in drei Schichten, in drei Krönungen leben, nämlich in der physischen Welt, wo wir wahrnehmen und die Wahrnehmungen mit unserem an das Gehirn gebundenen Verstand verarbeiten; dann die Welt an der Schwelle, wo der Verstand schon nicht mehr ausreicht, die Erfolge zu erklären; und schliesslich die Welt jenseits der Schwelle, wo man in Beziehung tritt zu geistigen Wesen. Die Menschheit als solche steht an der Schwelle.

Alles, was an Natur und Aussenwelt um uns herum ist, ist diesseits der Schwelle, aber wir können fragen, wo wir die <sup>der Schwelle</sup> Erfolge <sup>der Schwelle</sup> auffindbar finden können? Diese findet man nämlich in den religiösen Bekenntnissen der verschiedensten Art. Diese erzählen in ihren Kulte, Gebräuchen usw. von demjenigen, was nicht mit dem Verstande erfasst werden kann. Die Erfolge an der Schwelle

haben etwas Verwirrendes, <sup>das ist aber so,</sup> aber weil  
alles dasjenige, was aus der Sinnenwelt  
mitgebracht wird, dort seinen Sinn ver-  
liert. Die modernen Religionsbekennt-  
nisse haben aber keine wirklichen  
religiösen Impulse; daher wollen sie  
alles mit der Intelligenz durchdringen,  
die dort aber versagen muss. Daher  
können sie den Christus als außer-  
irdisches Wesen und besonders die  
Auferstehung nicht verstehen. Wenn der  
Theologe von Jesus spricht, so wie es  
leutlich üblich ist, dann lietznet er eigent-  
lich, dass der Christus auferstanden  
ist, und nur wenn man das Geschehen  
in Palästina auffasst als etwas, was  
nicht mit dem Verstande begriffen  
word, was man nur übersinnlich ver-  
stehen kann, kommt man jenseits der  
Schwelle.

Die Verwirrung, die dadurch entsteht,  
dass alles von der Sinnenwelt herge-  
bracht seinen Sinn verliert, hört erst  
auf, wenn das Licht von jenseits der  
Schwelle in diese Verwirrung hinein-

fällt; das ist aber nicht möglich ohne den Christus. Wenn wir uns nicht mit dem Christus so verbinden, dass wir sagen können: "Nicht ich, der Christus in mir", dann können wir in der Zukunft nicht einmal als Menschen weiterleben.

Die Gottheit, die wir den Vater-Gott nennen, hat der Menschheit die Kräfte gegeben, dass wir uns als ein Ich fühlen, ein kontinuierliches Ich durch die Inkarnationen, aber diese Kraft ist verbraucht, und die Götter haben bestimmt, dass der Mensch nur aus sich selbst, aus eigenem freiem Willen sein Ich weiter führt, damit er sich für die weiteren Inkarnationen auch als Ich fühlen kann. Sonst gerät man in die Gefahr, von der das vorige Mal gesprochen wurde, dass die Menschen seelenlos werden, dass der Faden des Ich abreißt.

Dass das in der Menschheit nicht stattfinden werde, dafür ist der Christus aus der geistigen Welt

tervieder gekommen, durch den Tod  
gegangen und auferstanden. Dazu  
wird uns die Meditation gegeben:

Ein ?

Das Ich gab mir das Göttliche

Die Menschheit weisst mir Christus.

Die Seele wird mir der Geist be-  
leben.

Von solchen Wahrheiten wissen viele  
Geheimgesellschaften, aber sie wollen  
sie eben für sich behalten. Daher  
wollen solche Geheimgesellschaften  
diese Wahrheiten nicht so sehr ab-  
leugnen, als für sich gewinnen, sie  
von ihrem Brauch ablenken und als  
von ihnen selbst herrührend in der  
Welt verstreuen. Es wäre nichts  
leichter, als die Geisteswissenschaft  
populär zu machen. Ich (Dr. H.) brauche  
nicht nur zurückzuziehen und  
verbreiten zu lassen, ich sei gestorben,  
dann würden die Geheimgesell-  
schaften die Wahrheiten der Geistes-  
wissenschaft bald zu einer Popu-  
larität verhelfen, die ihre Macht  
Härken würde. Man soll daher

z.B. mit Jesuiten, von denen jetzt so  
gegen die Geisteswissenschaft angekämpft  
wird. nicht streiten, wie man mit  
anderen Gegnern einen sachlichen  
Kampf aufnehmen könnte. Es kann  
sich um die Bekehrung des Jesuiten  
- dass er durch Argumente überzeugt  
werden könnte - gar nicht handeln,  
und die Widerlegungen, die man  
bringt, sind ihm in Grunde genommen  
sehr wertvoll, denn das sind für ihn  
die Waffen, die er selber einmahl  
gebrauchen will, wenn er die über-  
sinnlichen Wahrheiten von sich aus  
vertreten wird. Es kann sich höch-  
stens darum handeln, dass man  
versucht, andere Menschen über  
die Art des jesuitischen Aufgreifens  
aufzuklären, aber nicht um eine  
Widerlegung des jesuitischen An-  
griffs selber.

---